

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Aelteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Es wird jeder Woche ein Beilage.  
Anzeigen nach besonderen Umständen.  
Wochensubskription um die Postgebühren.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Straßburg Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Belegpreis 1 Mark 50 Pf.  
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Kreispreis  
Einzelnummern 15 Pf.  
die Originalen Garmondelle über deren Raum,  
Kleinen die 21 zum besten Betrage 10 Pf.  
Nachdruck wird nur bei Wiederholungen gestattet.

Nr. 125. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Freitag den 4. Juni 1915. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 78. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

Ergänzung der Verordnung betr. Ver-  
kehr mit Zuder.  
Vom 27. Mai 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes  
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen  
Verordnungen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl.  
S. 327) nachstehende Ergänzung der Verordnung betreffend  
den Verkehr mit Zuder, vom 12. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl.  
S. 10) beschlossen:

I.

§ 3 ist dem Abs. 1 anzufügen:  
Wahgebend für den Preis ist der von dem Reichsminister  
für den Verkehr mit Zuder festgesetzte Zeitpunkt der Lieferung  
für Rohzuder, der über 50 Hundertteile des Kontingents  
(§ 1) hinaus zu liefern ist, beträgt der Preis 11,25

II.

§ 4 ist dem Abs. 1 anzufügen:  
Die Lieferung im Juni 1915 darf der Preis um 0,40 M.,  
im Juli 1915 um 0,80 M., für Lieferung im  
August 1915 um 1,20 M. über die für Lieferung im Mai 1915  
festgesetzte Preise erhöht werden. Wahgebend für den Preis  
ist der vereinbarungsgemäß zu liefern ist.  
Berlin, 27. Mai 1915.  
Der Stellvertreter des Reichsministers.  
Delbrück.

### Bekanntmachung

die Menge des zum steuerpflichtigen In-  
dustrieverbrauch abzulassenden Zuders.  
Vom 27. Mai 1915.

Der Bundesrat hat beschlossen:  
Für die Zeit nach dem 31. Mai 1915 werden weitere  
Hundertteile des nach § 1 Abs. 2 der Verordnung, betref-  
fend den Verkehr mit Zuder, vom 12. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl.  
S. 75) festgesetzten Kontingents zum steuerpflichtigen  
Industrieverbrauch abgelassen.  
Berlin, 27. Mai 1915.  
Der Stellvertreter des Reichsministers.  
Delbrück.

### Bekanntmachung über Verbrauchszuder.

Vom 27. Mai 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über  
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-  
nahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327)  
nachstehende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Verbrauchszuder mit Beginn des 1. Juni 1915 im  
Inland hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen ge-  
mäß nach Arten und Eigentümern unter Kennung der  
Mengen der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. an-  
zugeben. Zu diesem Zwecke haben die Berechtigten,  
wenn Zuder in fremdem Gewahrsam liegt, den Lager-  
besitzer nach dem 1. Juni 1915 unverzüglich die ihnen zu-  
gehörigen Mengen anzuzeigen. Die Anzeigen an die Zentral-  
Einkaufsgesellschaft m. b. H. sind bis zum 10. Juni 1915  
abzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des  
1. Juni 1915 auf dem Transporte befinden, sind unver-  
züglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu er-  
teilen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht:  
1. auf Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bun-  
desstaats oder eines Landes, insbesondere im Ein-  
tume der Heeresverwaltungen oder der Marine-Ver-  
waltung, sowie im Eigentum eines Kommunalverbandes  
sind;  
2. auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Doppelzentner  
betragen.  
Wahgebend für die Gewahrsam an den angezeigten Mengen nach  
§ 1 Abs. 1 ist der Zeitpunkt der Lieferung für Rohzuder, der  
am 1. Juni 1915 auf einen anderen über, so hat der nach  
§ 1 Abs. 1 Anzeigepflichtige der Zentral-Einkaufsgesellschaft  
m. b. H. den Verbleib der Mengen anzuzeigen.  
Der Bundesrat hat unverzüglich der Zentral-Einkaufsgesellschaft  
m. b. H. anzuzeigen, welche Mengen und von wem er sie  
bedarf es nicht, wenn die erworbenen Mengen zu-  
sammen mit den bereits im Eigentum des Erwerbers stehen-  
den Mengen den Kontingentsbedarf nicht erreichen.  
Der Reichsminister kann Wiederholungen der Anzeige  
anordnen und dabei bestimmen, daß auch kleinere Mengen  
angezeigt sind.

§ 2.

Wer mit Verbrauchszuder handelt oder ihn im Be-  
sitze eines Gewerbes herstellt oder ihn sonst im Besitz  
hat, ist verpflichtet, die Mengen der Zentral-Einkaufsgesellschaft  
m. b. H. auf Verlangen käuflich zu überlassen.  
Die Aufforderung hat die Wirkung, daß Veränderungen  
an den Mengen der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H.  
darüber verboten sind, soweit nicht die Zentral-

Einkaufsgesellschaft m. b. H. zustimmt. Den rechtsgeschäft-  
lichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege  
der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Der  
Ausgeforderter hat für Aufbewahrung und pflegliche Behand-  
lung zu sorgen; er hat der Zentral-Einkaufsgesellschaft m.  
b. H. auf Erfordern Auskunft zu geben und Muster der ein-  
zelnen Zudermengen, sowie Auslieferungsscheine zu übersenden,  
auch ihren Vertretern die Besichtigung der Mengen zu ge-  
statten.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. hat dem Auf-  
geforderten binnen zwei Wochen nach Erlass der Aufforderung  
zu erklären, welche Mengen sie käuflich übernehmen will.  
Mit dem Ablauf der Frist erlischt die Wirkung der Auffor-  
derung, soweit die Ueberlassung nicht verlangt ist.

Viele Vorschriften gelten nicht für Mengen, die der  
Anzeigepflicht nach § 1 nicht unterliegen.

§ 3.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. hat für die  
von ihr übernommenen Mengen dem Verkäufer einen an-  
gemessenen Uebernahmepreis zu zahlen. Sie darf, wenn eine  
Verbrauchszuderfabrik Verkäufer ist, keinen höheren Preis  
als den im § 4 der Verordnung, betreffend den Verkehr  
mit Zuder, vom 12. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 75)  
vorgesehenen Preis bezahlen; ist der Verkäufer nicht eine  
Verbrauchszuderfabrik, so darf außer dem für die am nächst-  
günstigsten gelegenen Verbrauchszuderfabrik geltenden Höchst-  
preis eine Vergütung für die Transportkosten und ein an-  
gemessener Zuschlag gezahlt werden. Wahgebend für die  
Preisberechnung ist der Zeitpunkt des Ergehens der Auf-  
forderung.

Für die Aufbewahrung ist vom Zeitpunkt der Ueber-  
nahmenerklärung (§ 2 Abs. 3) an eine angemessene Ver-  
gütung zu entrichten, deren Höhe die höhere Verwaltungs-  
behörde des Aufbewahrungsorts endgültig festsetzt.

Der Reichsminister kann die Zuschläge, die 5 vom Hundert  
des Höchstpreises nicht übersteigen dürfen, und die weiteren  
Bedingungen der Ueberlassung festsetzen.

§ 4.

Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so wird das  
Eigentum auf Antrag der Zentral-Einkaufsgesellschaft m.  
b. H. durch die zuständige Behörde auf die Zentral-Einkaufsgesellschaft  
m. b. H. oder die von ihr in dem Antrag be-  
zeichnete Person übertragen. Die Anordnung ist an den Be-  
sitzer der Mengen zu richten. Das Eigentum geht über,  
sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

§ 5.

Kommt zwischen den Beteiligten eine Einigung über  
den Preis nicht zustande, so wird er von der höheren Ver-  
waltungsbehörde des Lagerungsorts endgültig festgesetzt.  
Diese entscheidet ferner endgültig über alle Streitigkeiten,  
die sich zwischen den Beteiligten aus der Aufforderung zur  
Ueberlassung und aus der Ueberlassung ergeben.

§ 6.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. darf über  
den Verbrauchszuder nur nach näherer Bestimmung des Reichs-  
ministers verfügen.

§ 7.

Der Reichsminister kann von den Vorschriften dieser Ver-  
ordnung Ausnahmen gestatten.

§ 8.

Die Landeszentralbehörde erläßt die Bestimmungen zur  
Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmt, wer als  
höhere Verwaltungsbehörde und als zuständige Behörde im  
Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 9.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geld-  
strafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft:

1. wer die im § 1 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erstattet  
oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige An-  
gaben macht;
2. wer unbefugt Mengen, die von einer Aufforderung nach  
§ 2 Abs. 1 betroffen sind, beiseite schafft, beschädigt,  
zerstört oder verbraucht;
3. wer einer Verpflichtung nach § 2 Abs. 2 Satz 3 zuwider-  
handelt;
4. wer den nach § 8 erlassenen Ausführungs-Bestimmungen  
zuwiderhandelt.

§ 10.

§ 4. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-  
kündung in Kraft. Der Reichsminister bestimmt den Zeit-  
punkt des Außerkräfttretens.  
Berlin, 27. Mai 1915.  
Der Stellvertreter des Reichsministers.  
Delbrück.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

(A. d. R. Limburg.)

Da alle Rohstoffe zur Papierfabrikation täglich knapper  
werden, ebenso die Arbeitskräfte, hat mich der Vorstand  
der Landesversicherungsanstalt zu Cassel darauf aufmerksam  
gemacht, daß der Karton für die Invalidenversicherungs-  
Quittungskarten, von dem dort nichts mehr auf Lager ist,  
schon möglichst bald neu beschafft werden muß, weil der  
Preis dafür von Woche zu Woche im Steigen begriffen sei.  
Mit Rücksicht darauf muß jetzt schon festgestellt werden,  
wieviel Quittungskarten-Formulare A und B  
im nächsten Jahre nötig sind. Ich ersuche daher, mir bis

zum 10. d. Mts. den Bedarf an Quittungskarten für 1916  
mitzuteilen. Dabei weise ich noch besonders darauf hin, daß  
wegen der längeren Dauer des Krieges eine große Anzahl  
von Quittungskarten am Jahreschluss noch vorrätig sein  
wird, die für nächstes Jahr verwendet werden kann. Auf alle  
Fälle ist die Bestellung nach Möglichkeit einzuschränken.  
Limburg, den 27. Mai 1915.

Königliches Versicherungsamt des Kreises Limburg.

Der Vorsitzende:

V. A. Nr. 654.

J. B.: Raht.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nachdem der Herr Regierungspräsident durch Verfügung  
vom 26. 5. 1915 Nr. I 13 G. 1453 zu der dortseits beschlos-  
senen und vom Kreisausschuss genehmigten Gemeindesteuer-  
erhebung pro 1915 die Zustimmung erteilt hat, lasse ich  
Ihnen den mit Genehmigungsvermerk versehenen Auszug  
aus dem Beschlußbuche der Gemeindevertretung in den nächsten  
Tagen ohne Verfügung wieder zugehen.

Ich ersuche, nunmehr sofort mit der Aufstellung der  
Gemeindesteuerhebeliste zu beginnen.

Von der Vorlage der letzteren an mich will ich auch in  
diesem Jahre absehen, jedoch spreche er die Erwartung aus,  
daß bei der Aufstellung der Liste die größte Sorgfalt und  
insbesondere die Bestimmungen bezügl. der Veranlagung der  
Beamten genau beachtet werden, damit keine Nachteile für  
die Gemeinde entstehen.

Bis zum 20. Juni d. Js. bestimmt ist mir zu  
berichten, daß die Hebeliste aufgestellt, vom Gemeinderat pp.  
festgesetzt und dem Gemeinderichter zur Erhebung über-  
wiesen ist.

Limburg, den 31. Mai 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

### An die Herren Bürgermeister, Auskunftsstellen und Kantentassen des Kreises.

In dem Invalidenheim der Landesversicherungsanstalt  
Hessen-Rhassau zu Cassel in Hofgeismar, das für die Auf-  
nahme von 20 männlichen Rentenempfängern eingerichtet ist,  
die vorzugsweise mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäf-  
tigt werden, sind zur Zeit einige Plätze frei. Es wäre mir  
sehr erwünscht, wenn dortseits wiederholt in geeigneter Weise  
den Invaliden und Altersrentenempfängern hiervon Ren-  
ten gegeben würde, mit der Aufforderung, daß diejenigen  
Rentenempfänger, welche in das Invalidenheim aufgenommen  
zu werden wünschen, ihre Aufnahme alsbald beantragen.

Zugleich sei bemerkt, daß die Aufnahme eines Renten-  
empfängers in ein Invalidenheim von dem Verzicht auf die  
Invaliden- und Altersrenten abhängig ist, und daß in dem  
Invalidenheim in Hofgeismar nur solche männliche Renten-  
empfänger der Versicherungsanstalt Hessen-Rhassau aufgenom-  
men werden können, welche verträglich, nüchtern, arbeits-  
willig und imstande sind, leichtere Arbeiten, insbesondere  
Garten- und Feldarbeiten zu verrichten und welche nicht an  
tuberkulösen, Krebs- oder schweren Herzkrankheiten leiden.

Limburg, den 27. Mai 1915.

Königl. Versicherungsamt des Kreises Limburg:

Der Vorsitzende:

J. B.: Raht.

### Bekanntmachung

Das unterzeichnete Kommando stellt am 1. Juli und  
1. Oktober dieses Jahres 4-jährig-Freiwillige für die  
Torpedo-Maschinen-Kaufbahn

ein. Junge Leute, welche dieselbe einschlagen wollen, haben  
an die 2. Abteilung, II. Torpedo-Division folgende Papiere  
einzusenden:

1. einen vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission aus-  
gestellten Melde-Schein „auf vier Jahre lau-  
tend“;
2. einen selbstgeschriebenen und selbstverfaßten Lebenslauf,  
3. Zeugnisse über eine 3-jährige Lehr- oder Arbeitszeit  
als Maschinenbauer, Schlosser, Schmied, Dreher, Me-  
chaniker, Elektriker, Klempner, Kupfer- und  
in ähnlichen Berufen,
4. sämtliche Schulzeugnisse.

Bemerkung: Die Annahme wird vom Bestehen einer  
Vorprüfung im Deutschen, Rechnen und einfachen Skizzieren  
abhängig gemacht.

Befreit von dieser Prüfung sind:

1. Berufsmaschinen mit dem 2. und 3. Patent,
2. Inhaber eines Abgangszeugnisses der Abend- und Sonn-  
tagsschulen einer königlichen Maschinenbau-  
schule,
3. Inhaber eines Zeugnisses über eine mit Erfolg besuchte  
preussische Seemaschinenschule.

Kaiserliches Kommando der 2. Abteilung, II. Torpedo-  
Division, Wilhelmshaven.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises er-  
suche ich, vorstehende Bekanntmachung mehrmals auf orts-  
übliche Weise bekannt zu machen.

Die sich in dieser Angelegenheit etwa einfindenden jungen  
Leute sind nach Möglichkeit in der Erwartung eines Melde-  
scheines, Weitergabe ihres Gesuches pp. zu unterstützen, da  
die Unerfahrenheit im schriftlichen Verkehr sonst vielleicht  
manchen davon abhält, sich freiwillig zu melden.

Limburg, den 31. Mai 1915.

M. Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

# Die Maibeute im Osten 1000 Offiziere, 300 000 Mann. Przemysl gefallen. Schwere Verluste der Italiener.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 2. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Bei Birshoote, nordöstlich von Stenstraete, schossen wir ein englisches Flugzeug herunter; die Insassen, ein belgischer und ein englischer Offizier, wurden gefangen genommen.

Die Zunderfabrik westlich Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen. Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff wurde abgeschlagen, nur ein kleines, über die Straße Neuville—Gourie vorspringendes Grabenstück ist vom Feinde besetzt.

Im Priesterwalde dauert der Nahkampf um einzelne Grabenstücke noch an.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (W. T. B. Amtlich.)

Um den von den Engländern besetzten, stark ausgebauten Ort Soughe, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt. Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungs-Stellen errichtet waren, zu besetzen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfaktivität auf der Front Souchez—Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort am Nachmittag und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Leberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zunderfabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie aus hinter unserer Stellung liegende Detachements forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Augres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in Mericourt, wo 2 Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

In den Bogenen bewarfen unsere Flieger den Etappenort und Bahnhofsplatz Kemiremont und feindliche Truppenlager bei Hohued mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entstanden heute Nacht in der Gegend des Fichttales bei Messeral.

Oberste Heeresleitung.

## Wie eindringlich hat man vor der „Lusitania“ gewarnt.

Stockholm, 1. Juni. (Str. Fests.) Ein Schwede namens Akerlund traf aus New York in Lulea ein. Er war von dort drei Stunden nach der Abfahrt der „Lusitania“ mit einem anderen Dampfer abgereist und berichtet über die letzten Stunden vor dem Abgang der „Lusitania“, daß die Passagiere eindringlichste Warnungen erhalten hätten, da die Ueberfahrt wegen der an Bord befindlichen Munitionsmengen und Truppenkontingente gefährlich sei. Viele Mitreisende hätten auch ans Land zurückgewollt, da habe Kapitän Turner den Fahrpreis um 10 Dollars herabgesetzt, worauf die Passagiere, mit Ausnahme von zwölf, die wirklich das Schiff wieder verließen, zum Verbleiben bestimmt worden seien.

## Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 2. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Bei Neuhausen, 50 Kilometer nordöstlich, und bei Schidiki, 65 Kilometer südöstlich Libau, fanden erfolgreiche Gefechte

gegen kleinere russische Abteilungen statt. Ebenso weiter südlich in Gegend Szawle und an der Dubissa, südöstlich Kielmy sowie zwischen Ugiann und Ciragola. Bei Szawle machten wir 500 Gefangene.

Zwei weitere bei Dunlowezki gelegene Werke der Festung Przemysl sind gestern gestürmt. Nach dem Siege bei Struj drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Medenice vor.

Im Laufe des Monats Mai sind auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 863 Offiziere, 268 869 Mann zu Gefangenen gemacht, 251 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet worden. Hiervon entfallen auf die dem Generalobersten v. Radenski unterstellten verbündeten Truppen 400 Offiziere, darunter 2 Generäle, 152 254 Mann Gefangene, 160 Geschütze, darunter 28 schwere, und 403 Maschinengewehre. Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemachten und gestern veröffentlichten Gefangenenzahlen beträgt demnach die Summe der im Monat Mai in die Hände der verbündeten Truppen gefallenen Russen etwa 1000 Offiziere und über 300 000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 2. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. Juni, mittags:

Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholt der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen und unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifeltsten Angriffe des Gegners durchweg abgewiesen.

Südlich des Dnjestr schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Struj und Trohobyz wurden gestern erstickt. Starke russische Kräfte, die in Südostgalizien in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen; hinzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpathenarmeen allein an 8500 Schuß Artillerie-Munition, 5 1/2 Millionen Infanterie-Patronen, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blankte Waffen beträgt.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu überschauen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslau scheiterten vollständig.

Die Armeen des Generals von Einsingen dringt in Richtung auf Zhdaczow nordöstlich von Struj vor und kämpft um den Dnjestrabschnitt westlich Mikolajow.

Die Beute der Schlacht bei Struj ist auf 60 Offiziere, 12975 Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 3. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: den 3. Juni 1915: Seit heute 3.30 Uhr vormittags ist Przemysl in der in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 3. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: den 3. Juni 1915:

Deutsche Truppen erstürmten nachts die letzten Stellungen der Nordfront von Przemysl und drangen um 3 Uhr 30 Min. vormittags von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser 10. Armee eingedrungen. Seine ersten Abteilungen erreichten bald 6 Uhr vormittags den Hauptplatz der Stadt. Die Bedeutung dieses Erfolges läßt sich noch nicht überschätzen.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raum Przemysl schreitet weiter erfolgreich fort. Bisheriges Ergebnis: Schlacht bei Struj: 60 Offiziere, 12 975 Mann, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Zum Fall von Przemysl.

Berlin, 3. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Kunde von der Wiedereroberung von Przemysl wird in Deutschland mit Jubel begrüßt. Der bewundernswürdigen Tapferkeit der verbündeten Truppen unter heroischer Führung ist es gelungen, die Festung in raschen, energiegelassen Schlägen zu bezwingen. Als kriegerische Ruhmesstat ist dieses Ereignis von großer Bedeutung. Hier haben in Wahrheit hohe Führergaben, die Schneidigkeit der Truppen zusammengewirkt, um eine solche Leistung zu vollbringen. Waffen waren es, die erforschten haben, nicht der Hunger, dem die brave österreichisch-ungarische Besatzung erlag, nachdem sie dem Feinde in ihrer Hingebung getrotzt hatte. Damals wurde in den nördlichen Ländern viel Värm um die „Eroberung“ der Festung gemacht. Sie wurde als eine Heldentat ohne Gleichen gefeiert. Das freigewordene Belagerungsheer sollte, so man verständlich, die Karpathenlinie durchbrechen und den östlichen Heereshaufen den Weg nach Budapest, Wien, Berlin freimachen. Und nun? Der größte Teil jener Truppen ist am Karpathenwall hingeopfert worden. Die Festung ist gänzlich und Galizien in weiter Ausdehnung vom Feinde gesäubert, und schon befindet sich der Hauptstützpunkt der Russen in der Hand der Verbündeten. Abermals hat einträchtige Zusammenwirken zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen eine ernste Probe glanzvoll bestanden und der Bundestreue der beiden Kaiserreiche herrliches Denkmal gesetzt.

Budapest, 3. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Blätter feiern in begeisterten Artikeln die Wiedereroberung von Przemysl. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Przemysl ist wieder unser. Ein Lorbeer all den glorreichen Kämpfern, die in der heutigen Juninacht ihr Bestes an Tapferkeit geleistet haben. Rußland ist nicht geworfen und wird sich nicht wieder erheben. Das Schicksal, das der Zar unserer Monarchie freigegeben hat, lehrt sich wider ihn. Der Feind steht näher und näher.

Die Russen bereiten ihren Abzug aus Lemberg vor.

Wien, 1. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach Meldungen aus Lemberg sind jetzt die an der Peripherie der Stadt in Angriff genommenen Erdarbeiten, die strategischen Zwecken dienen, eingestellt worden. Die Bureaus der Filiale der Asiatischen Bank, die erst vor einiger Zeit ihre Tätig-

## Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courts-Mahler.

58) (Nachdruck verboten.) So vergingen wieder einige Wochen. Zwischen Hans Ritter und seiner Frau war es wieder wie eine trennende Mauer aufgestiegen, weil sie sich beide ihrer gegenseitigen Neigung nicht bewußt waren, und in dem Bewußtsein, sich zu beherrschen, einander kühl und zurückhaltend begegneten.

15. Kapitel.

Der Sommer war ins Land gezogen. Fee sah, daß Ellen Forst bei jedem ihrer Besuche elender und schwächer ausah.

Es war Fee gelungen, Harry Forst fast jedesmal auszuweichen. Sie ließ sich von Ellen immer voraussagen, wann ihr Mann Dienst hatte.

„Weißt du, Ellen, ich möchte für meine Besuche bei dir immer eine Zeit wählen, wo ich dich allein weiß. Denn wenn deine Mutter oder dein Mann bei dir sind, brauchst du mich nicht als Gesellschaft,“ hatte sie gesagt.

Ellen hatte nun in ihrer Harmlosigkeit ihrem Manne eines Tages erzählt, daß sie Fee voraussagen mußte, wann er nicht zuhause sei. Und da mandierte er dann so geschickt, daß er Fee antraf, wenn er nachhause kam.

Da die Wohnung Forsts nicht weit von der Ritterschen Villa entfernt lag, kam Fee meist zu Fuß zu Ellen. Sie brauchte dann nur durch die Promenadenanlage und noch eine kurze Straße zu gehen, um wieder zuhause zu sein.

Fee hatte in letzter Zeit gemerkt, daß Forst immer zeitiger nachhause kam, als seine Frau erwartete. Und sie war scharfsinnig genug, herauszufinden, daß er damit bezweckte, ihr zu begegnen.

Deshalb verließ sie Ellen immer eine halbe Stunde, bevor diese ihren Mann zurückerwartete. Es gelang ihr auch, Forst auf diese Weise zu entgehen.

Eines Tages aber hatte sie sich um einige Minuten verspätet, und als sie aus dem Hause trat, stand Harry Forst plötzlich vor ihr.

Sie wollte mit kurzem Gruß an ihm vorübergehen, aber er vertrat ihr den Weg, und, sich zur Ruhe zwingend, um sie nicht zu verschrecken, jagte er ganz förmlich:

„Sie waren bei meiner Frau, gnädige Frau. Wie haben Sie Ellen gefunden?“

Auf diese Frage mußte sie ihm wohl Rede und Antwort stehen. Sie hoffte schon, er hätte endlich eingesehen, daß sie mit ihm nur in diesem förmlichen Ton verkehren wollte.

So sagte sie höflich:

„Ich finde sie seit meinem letzten Besuch unverändert.“

Da sie, den Kopf neigend, weiterschritt, blieb er an ihrer Seite.

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie meine Frau so oft besuchen“, sagte er, noch immer in höflicher Ruhe, die nur seine düster flammenden Augen trafen.

„Ellen ist meine Freundin, da ist das selbstverständlich,“ erwiderte sie abweisend und schritt schneller aus. Da er trotzdem an ihrer Seite blieb, wandte sie ihm ihr ernstes, abweisend blickendes Gesicht zu und sagte schroff:

„Ich will Sie nicht länger aufhalten, Herr Leutnant, Ellen erwartet Sie gewiß.“

Er sah sie düster an.

„Ellen erwartet mich erst in einer halben Stunde. Es hindert mich also nichts, Ihnen das Geleit zu geben. Aber Sie können ganz ehrlich bleiben und mir sagen, daß meine Gesellschaft Ihnen lästig und unangenehm ist. Ich weiß, daß Sie mir absichtlich ausweichen.“

Fee war es unbehaglich zumute, sein lärmlicher Ton beunruhigte sie. Zum ersten Male fragte sie sich, ob sie ihn nicht zu hart beurteilt habe, ob es nicht besser sei, Freude mit ihm zu machen.

„Wir haben uns doch nichts mehr zu sagen, Herr Leutnant,“ sagte sie ein wenig schroff.

„Doch“, drach es leidenschaftlich aus ihm heraus, „ich habe Ihnen unendlich viel zu sagen.“

Sie waren in einen dicht belaubten Promenadenweg eingebogen, der menschenleer vor ihnen lag. Um diese Zeit waren die Anlagen weniger belebt.

Seine aufflammende Leidenschaft beunruhigte sie neuem. Sie maß ihn mit einem großen, kühlen Blick.

„Jedenfalls haben Sie mir nichts mehr zu sagen, ich von Ihnen zu hören wünschte. Bitte, beenden Sie dieses Gespräch. Ich möchte gern weitergehen.“

Er stöhnte auf.

„Sie sind grausam, so grausam, wie nur Frauen können!“

„Stolz warf sie den Kopf zurück.“

„Vielleicht können das Männer auch sehr gut!“

bitter, an sein Benehmen gegen sie und gegen die Ellen denkend.

„Rein, Frauen vermögen grausamer zu sein.“

„Darüber wollen wir nicht philosophieren“, sagte er laltem Spott. „Adieu, Herr Leutnant.“

Er streckte ihr die Hand entgegen.

„Nur zwei Fragen beantworten Sie mir, ich flehe an.“

„Dann will ich Sie nicht mehr belästigen.“

Sie blieb mit einem Rud stehen.

„So fragen Sie, damit wir zum Ende kommen.“

Er sah sie mit heißen Augen an.

„Sagen Sie mir ehrlich, lieben Sie Ihren Mann?“

Dunkle Blut schoß in ihr Gesicht.

„Diese Frage werde ich Ihnen ganz gewiß nicht beantworten.“

worten! Ich betrachte sie als eine — Unverschämtheit.“

sagte sie mit jorner Stimme.

Er wurde leichenblau.

„Fee — Sie hassen mich?“ fragte er, heißer noch.

regung.

Sie richtete sich stolz auf und sah ihn verächtlich an.

„Warum so große Gefühle für einen Mann, wie Herr Leutnant? Man haßt nicht, wenn man —“

achtel“, sagte sie schneidend.

Wieder stöhnte er auf und sein Gesicht verzerrte sich.

„Fee — Fee wenn du wüßtest, was ich gelte! — was ich noch leide! Wenn du wüßtest wie ich dich aufgegeben zu haben — du hättest nicht den Mut, harte Worte zu sagen!“

(Fortsetzung folgt.)

eröffneten, sind seit dem 12. Mai geschlossen. Ein Teil der Behörde des Generalgouvernements für Galizien wurde von Lemberg nach Blosow verlegt. Die Verhaftungen von Polen, Ukrainern und Juden dauern ununterbrochen fort.

**Sein Erbarmen für uns auf russischer Seite.**  
Petersburg, 1. Juni. (T. U.) In dem jüngsten Brief des Kommandanten des Moskauer Militärbezirks weist General Sandetzko alle Kommandanten von Gefangenenlagern darauf hin, daß hinsichtlich der deutschen Kriegsgefangenen, namentlich der gefangenen deutschen Offiziere, keinerlei Erbarmung oder Erbarmen gebildet werden kann. (B. Z.)

**Der Zar schwer enttäuscht.**  
Wien, 1. Juni. (Ctr. Fkft.) Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Sofia: Nach Meldungen aus Belgrad ist, wie bereits berichtet, der Zar von der Front zurückgekehrt und hat sich nach Zarosloje Selo begeben. Es heißt, daß der Zar in offensichtlich gedrückter Stimmung und verärgert zurückgekehrt sei. Die schweren Mißerfolge der russischen Hauptstreitkräfte in Galizien hatten den Zaren sehr tief erschüttern müssen, als er vom Großfürsten Nikolaus zum Besuche an der Front mit dem Bemerkten eingeladen worden sei. Kaiser möge, der Zeuge der großen Offensive werden, die den Sieg der russischen Armee über die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen vervollständigen würde. Die Nachrichten über die bedrohliche Lage Przemysl hätten die wahre Hiebeposten gewirkt, zumal da sich der Zar nur dem ausdrücklichen Wunsch des Oberkommandierenden nach Przemysl begeben hätte. Der Fall von Przemysl wird mit Rücksicht auf die politische Seite besonders befürchtet. Sehr abfällig habe sich der Zar über Radko Dimitriew geäußert, der gänzlich in Ungnade gefallen sei.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 2. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart, 2. Juni, mittags: Mit dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition betriebene Belagerung des Plateaus von Lavarone-Foligno und einzelner Rärntner Sperren vermochte unseren Truppen keinen nennenswerten Schaden zuzufügen. Ansonsten fanden weder an der Tiroler noch an der ungarischen Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf den Küsten unter schweren Verlusten der Italiener abgewehrt. Das durch ein Komunique des italienischen Marinestabs veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal; Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Belagerung von Monsalcone verursachten Schäden reduzieren auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinwürfer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 3. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart: den 3. Juni 1915:

Die Italiener setzten die erfolglose Belagerung unserer Festungen an mehreren Punkten der Tiroler und Rärntner Grenze fort. Wo feindliche Abteilungen ins Feuer kamen, wurden sie, so ein italienisches Infanterieregiment auf dem Plateau von Folgaria, mehrere Kompagnien in Mirulina und bei einer Offizierspatrouille von uns in Graubünden überfallen. Kavallerie- und Bersagliere-Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 2. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront sind die übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

**Scheitertes französisches Torpedoboot.**  
Konstantinopel, 31. Mai. (W. I. B.) Gestern ist ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Bilajets vor dem Hafen Risch-Adassly Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kap Zilandschi gescheitert.

**Zur „Lusitania“-Frage.**  
Washington, 2. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Präsident empfängt heute den deutschen Botschafter.

London, 2. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Times“ aus Washington: Die öffentliche Meinung gibt wenig Hoffnung dafür, daß die Entzweiung den Sieg über die Klugheit gewinnen wird. Keine Zeitung des Ostens und Westens hat eine unmaßgebige Haltung ergriffen, halten es einige für richtig, Deutschlands Einladung anzunehmen, über die verschiedenen Punkte zu debattieren.

**Der Fleischkorb wird den Engländern immer höher gezogen.**

Amsterdam, 1. Juni. (T. U.) Die Warnung, die in England von militärischer, wie von privater Seite wiederholt ausgesprochen wird, daß die Fleischvorräte umzugehen, sind unbegründet. Die täglichen Berichte des Londoner Marktes zeigen einen fortgesetzten Rückgang der Fleischpreise. In den letzten Wochen waren die Fleischvorräte um 10 Prozent niedriger, als die Durchschnittszufuhr für die gleiche Woche des Vorjahres.

**Was zu denken gibt.**  
Von der Schweizer Grenze, 1. Juni. (Ctr. Fkft.) Die italienische Kriegsführung schreibt der „Berliner Bund“.

Offenbar hat die italienische Bereitschaft trotz der sonstigen durchgeführten Mobilisierung nicht aller Schwierigkeiten Herr werden können, die auf dem Lande lasten und die durch die Kriegserklärung in die Erscheinung getreten sind. Man hört von Störungen des Bahnbetriebs im Alpengebiet, die zu denken geben.

## Amerikanische Intervention in Mexiko.

Amsterdam, 1. Juni. (Ctr. Fkft.) Reuter meldet aus Washington: In einem Aufruf des Roten Kreuzes zur Unterstützung Mexikos wird erklärt, daß die Republik durch eine Hungersnot schwer heimgesucht werde. Die Bevölkerung der Stadt Mexiko sei daran, vor Hunger umzukommen. Es hätten bereits mehrere Brotaufstände stattgefunden, wobei Frauen und Kinder umgerissen und totgetreten worden seien. Bei Acapulco sei das Brotverteilungsbureau gestürmt worden. Man glaubt, daß Präsident Wilson im Begriff sei, eine Note an die gegenwärtigen mexikanischen Führer zu schicken, die einem Ultimatum gleichkomme.

## Italien.

Amsterdam, 1. Juni. (T. U.) Central News meldet, daß 30 Dampfer deutscher und österreichischer Schiffahrtsgesellschaften von der italienischen Regierung mit Beschlag belegt und zu Hilfskreuzern umgewandelt wurden.

**Weitere Zerkürung deutschen Eigentums.**  
Lugano, 1. Juni. (T. U.) An derselben Stelle, sodas die Nachricht dem Zensur entging, meldet der Voanti, daß das Del und Festlager des Deutschen Wardenbach in Castelletto (Piemont) von nationalistischen Mob nachts überfallen und in Brand gesteckt worden ist. Der Besitzer und dessen schwerkranker Bruder, der Krüppel ist, mußten nur mit Hemd bekleidet, fliehen und wurden unter Todesdrohungen verfolgt. Die Plünderung dauerte drei Stunden. Gendarmerie war nicht zu sehen.

Zürich, 1. Juni. (T. U.) Dem Mailänder „Avanti“ zufolge hat der neue Quader von Mailand Ferrari, festgestellt, daß bei den Pöbeln 980 Wohnungen vollständig geplündert, 672 Geschäftsräume zerstört und eine große Anzahl Wertgegenstände aus Häusern von Italienern verschwunden sind.

**Die Kriegsunlust der Italiener im Ausland.**  
Basel, 2. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie die „National-Zeitung“ mitteilt, findet die auffällige Erscheinung, daß hier verhältnismäßig wenig Italiener zwecks Stellung beim Heere durchgereist sind, ihre Erscheinung darin, daß es den italienischen Konsuln in den verschiedenen Gegenden Deutschlands trotz Drohungen und Versprechungen nicht gelungen ist, ihre Landsleute zur Heimreise zu bewegen. Den badischen Behörden liegen zahlreiche Bittschriften von Italienern vor, welche darum ersuchen, sie doch nicht auszuweisen, da sie in Baden eine zweite Heimat gefunden und mit dem Vorgehen ihrer Regierung nicht einverstanden seien. Viele Hunderte stellten noch rasch Naturalisationsanträge, um, soweit sie militärpflichtig sind, in die deutsche Armee eingestellt zu werden.

**Wie man Giolitti ungefährlich machen wollte.**  
Wien, 1. Juni. (T. U.) Der „Morgen“ behauptet aus politischen Kreisen der Schweiz, die mit Giolitti in Verbindung stehen, erfahren zu haben, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammerführung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten. Die Untersuchung sei noch im Zuge. Sie werde aber sicher ergeben, daß Giolitti so wie seiner Zeit Laures in Paris ermordet worden wäre, wenn er länger in Rom geblieben wäre. Das gegen ihn zweifellos geplante Attentat sei nur durch schleunige Abreise verhindert worden.

## Spanien.

Genf, 2. Juni. (Ctr. Fkft.) Ministerpräsident Dato sah sich infolge der Manifestationen, die letzten Sonntag in Madrid stattfanden, veranlaßt, von neuem zu erklären, daß das Kabinett, unterstützt von der öffentlichen Meinung, strikte Neutralität aufrechterhalten und die Regierung jede Art von Kundgebungen sofort unterdrücken werde. Spanien werde weiter fortfahren, soweit es die Umstände erforderten, seine Militärmacht zu vergrößern. Diese Bemühungen hätten keinen offensiven Zweck, sondern geschähen, um jeden Angriff gegen spanisches Gebiet abzuschlagen, der übrigens nicht vorauszuversetzen wäre. (Frankf. Ztg.)

## Griechenland.

Athen, 2. Juni. (Ctr. Fkft.) Savas meldet: Das Befinden des Königs Konstantin bessert sich fortwährend. Das Allgemeinbefinden ist sehr befriedigend.

## Albanien.

Durazzo, 1. Juni. (T. U.) Die Anarchie in Albanien hat den Höhepunkt erreicht. Seit der Kriegserklärung Italiens hat sich der Albanier eine von Tag zu Tag zunehmende Erregung bemächtigt. Ueberall, ganz besonders aber in der Gegend von Tirana und Berat, kam es zu schweren Scharmüteln, wobei viele griechische Familien um Hab und Gut kamen und nach Griechenland flüchten mußten.

## Persien.

Petersburg, 3. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Netsch“ meldet aus Teheran: Die Erregung der Perser gegen die Russen nimmt täglich zu, so daß jeden Augenblick ein Aufstand der Perser gegen Rußland erwartet werden kann. Nach Ispahan werden von den Aufständischen bereits keine Karawanen durchgelassen. Aus Teheran entfernte die persische Regierung den Silberschlag, so daß die englische Bank keine Noten mehr einwechseln kann.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 4. Juni 1915.

\* \* Das Eiserne Kreuz. Den Einjähr-Freiwill. Unteroffizieren beim Feld-Art. Regiment Nr. 44 Hubert Hilz, Sohn des Herrn Justizrats Hilz von hier, und Heinrich Kurtenbach, Sohn des Herrn Kaufmann Peter Kurtenbach von hier wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

\* \* Fronleichnamstag. Der hohe katholische Feiertag nahm in der Bischofsstadt Limburg bei dem sonnig-schönen Wetter auch im Kriegsjahre 1915 einen sehr feierlichen Verlauf. Sowohl der Festgottesdienst im Dom als auch die glanzvolle Prozession durch die reich geschmückten Straßen der Stadt zählten nach mehreren Tausenden von Teilnehmern, darunter auch viele Militärpersonen des Landsturmataillons. In der Prozession waren zwei Musikkapellen vertreten und der feierliche Altargottesdienst durch den Gesang des Domchors (gemischter Chor) war noch eindrucksvoll gehoben. An den gelichteten Männerreihen, namentlich bei den Ballottinern und der Vereine, konnte man wahrnehmen, daß doch eine große Anzahl von Jünglingen und Männern infolge der Kriegszeit diebismal fehlten.

\* \* Kriegerverein „Germania“. Wie aus dem Anzeigeteil des heutigen Blattes ersichtlich ist, findet morgen Samstag abend 8 1/2 Uhr in der Restauration „Wilhelmshöhe“ eine Kameradschaftliche Zusammenkunft statt. Herr Hauptmann v. R. Deth wird dabei Kriegserlebnisse erzählen.

Der Kartenvorverkauf für den vaterländischen Abend, zum Besten der Kriegerfamilienfürsorge der Stadt Limburg, durch Schillerinnen der Marienschule hat begonnen; in Anbetracht des eminent sozialen Zweckes darf wohl erwarten, daß sich niemand, der es sich leisten kann, beim Kartenvorverkauf ausschließen wird und daß gar viele sogar nicht nur für ihren eigenen Bedarf Karten lösen, sondern auch die sich hier bietende Gelegenheit für die Kriegsoffer unserer Limburger Bürger ein gutes Werk zu tun, durch eine reichliche Spende benutzen werden. Das voraus-sichtliche schöne Wetter am nächsten Sonntag darf niemand abhalten, sein Scherlein beizutragen, auch wenn er selbst am Besuche der interessanten Aufführung verhindert sein sollte.

\* \* Vaterländischer Abend. Wegen des voraus-sichtlich sehr starken Besuches ist eine besondere Schülervorstellung in Form einer Generalprobe am Sonntag morgen 10 Uhr in der Alten Past eingelegt worden; der Zutritt kostet für Schüler und Schülertinnen 50 Pfg.

\* \* Monatsversammlung. In der am Mittwoch abend stattgefundenen Monatsversammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins stellte der Vorsitzende Herr Delan Obenaus den neuen Leiter der Jugendabteilung, Herrn Hilfsprediger Keller vor, mit dem Wunsch, daß dessen Wirksamkeit auch in der Vereinsfrage und Jugendpflege, gleich der seines Vorgängers, des Herrn Pfarrer Haibach, sich segensreich gestalten möge. Mit dem Gelöbniß, sich dieser Aufgabe gerne nach Kräften zu widmen, gab Herr Keller dann eine kurze Schilderung seiner Kriegserlebnisse, die er als Einjährigfreiwilliger des 7. Baderburger-Jägerbataillons vom Tage der Mobilmachung bis zur Erstürmung von Vättich erfahren hatte. Die Schilderung des Einmarschs in Belgien, der Verhältnisse des Landes und des Verhaltens der Bevölkerung, namentlich als der Kampf begann, sowie Einzelheiten aus dem mühtigen Vorgehen unserer Truppen beim Sturmangriff auf Vättich, boten viel Wissenswertes. Redner war infolge einer Fußbeschädigung in ein Vätticher Lazarett aufgenommen worden. Der ihm durch belgische Aerzte und Sanitätspersonal zuteil gewordene Behandlung zollte er Anerkennung. Reicher Beifall wurde ihm hierfür zuteil. Im Anschluß an den Vortrag wurde dann noch einiges Geschäftliches verhandelt. Die Vereinsabende finden von jetzt ab Donnerstags statt. Wegen einer Wanderung durch eines unserer heimatischen Täler soll demnächst beschlossen werden. Zur Genügung der Hartmannschen Bade-Anstalt werden gemäß dem Uebereinkommen wieder Baderarten unentgeltlich an die Mitglieder verabreicht. Es sei noch erwähnt, daß Herr Pfarrer Rebe aus Berg-Ebersbach in der Versammlung als Gast anwesend war. Zum Schluß brachte Herr v. d. Heydt noch ein Hoch auf den neuen Vereinsleiter, Herrn Hilfsprediger Keller, aus, in das alle Teilnehmer an der Versammlung freudig einstimmten.

\* \* Der Aufruf des Landsturms. Von unterrichteter Seite wird dem „Neuen Politischen Tagesdienst“ mitgeteilt: „Zu der im Reichsgeheblatt vom 30. Mai 1915 veröffentlichten und auch in voriger Nummer d. Bl. erfolgten amtlichen Bekanntmachung betr. den Aufruf des Landsturms ist folgendes zu bemerken: In den meisten Armeekorpsbezirken war schon bisher der gesamte Landsturm, der die Wehrpflichtigen vom vollendeten 17 bis zum vollendeten 45. Lebensjahre umfaßt, aufgerufen. Nur in den Bezirken des 3., 4., 7. und 11. Armeekorps sowie in den Bezirken der Königreiche Sachsen und Württemberg waren die Landsturm-pflichtigen des 1. Aufgebots vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre noch nicht aufgerufen. Dies ist nunmehr durch den jetzt ergangenen Aufruf vom 28. Mai 1915 geschehen. Dieser Aufruf der erwähnten Landsturmjahrgänge bedeutet natürlich nicht etwa, daß diese Jahrgänge nun auch ausgemustert oder gar schon in das Heer eingestellt werden sollen, wie es in Frankreich geschehen ist. Der einzige Zweck dieser Maßnahme ist die Eintragung in die Stammliste, um einen Ueberblick zu gewinnen.“ (Ctr. Bl.)

Offenbach, 2. Juni. Ein hiesiger Fabrikant hat dem Vorstand der Ortsgruppe Offenbach des Deutschen Flottenvereins den Betrag von 5000 Mark überwiesen. Die Summe soll zur Hälfte dem Unterseebootgeschwader in der Nordsee, zur anderen Hälfte den in den Dardanellen tätigen Unterseebooten zugeteilt werden.

München, 2. Juni. (T. U.) Das Generalkommando hat zur Einschränkung des Fleischverbrauchs, namentlich des Kalb- und Schweinefleisches, die Herstellung von Bratwürsten, Schweinewürsten und Weißwürsten verboten, und gleichzeitig den Wirten nahe gelegt, den Mittag- und Abendstisch zu vereinfachen. Auswahlfreie Speisarten seien jetzt unzeitgemäß.

München, 2. Juni. Heute früh 3 Uhr 55 Minuten wurde hier ein senkrecht verlaufender Erdstoß festgestellt, der so stark war, daß die Apparate der königlichen Sternwarte aufgehoben wurden. Es war ein Nahbeben, das an sieben Stellen der Stadt unmittelbar beobachtet wurde. Das Erdbeben wurde auch im bayrischen Voralpengebiet, in Schwaben, im Allgäu und im bayrischen Wald wahrgenommen, scheint aber nirgends größeren Schaden angerichtet zu haben.

Rürnberg, 2. Juni. Heute früh 3/4 Uhr wurde in Rürnberg und seiner Umgebung eine sehr starke Erderschütterung von 3 1/2 Sekunden wahrgenommen; die wellenartige Erdbewegung scheint aber keinerlei Schaden angerichtet zu haben.

Die nützlichste Liebesgabe ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Schachteln nie lose!)

Weiterauskunft zur Samstag den 5. Juni 1915. Meist wolllig, nur strichweise Gewitter, tagsüber etwas kühler als heute. Wahnwasserwärme 20° C.

# Kriegerverein Germania.

Morgen, Samstag abend 8 1/2 Uhr:  
**Kameradschaftl. Zusammenkunft**  
 bei Kamerad B. Conradi („Wilhelmshöhe“).  
 Unser verehrter Kreisverbandsvorsitzender Herr Hauptm. v. R. Hef wird einiges aus seinen Kriegserlebnissen vortragen. Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung ein; auch die Mitglieder der übrigen Krieger- und Militärvereine sind willkommen.  
 5/125 **Der Vorstand.**

## Apollo-Theater.

Samstag, 5. Juni, von 1/7 Uhr, Sonntag, 6. Juni, v. 3 Uhr.  
**Schwer geprüft.**  
 Ergreifendes Drama; Schlager.

## Das Rosenwunder.

Deutsche Legende aus dem Mittelalter.  
**Er will ins Feld.** Humoresk. 3/125  
**Die sieben Goldbarren.** Interessantes Drama.  
**Moritz und die Neudermählten.** Urfonisch.  
**Reise durch die alle französische Landschaft Querch.** Sehr schöne Naturaufnahme.  
 Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

## Schlackenhalde

sofort abnehmbar.  
 Direkte Angebote unter Nr. 8/125 an die Expd. d. Bl.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste  
**Zeitschrift für jeden Kleinflur-Züchter**  
 ist und bleibt die vornehm illustrierte  
**Tier-Börse**  
 BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.  
 In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.  
**Erfolgsreiches Inserationsorgan,**  
 pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
**Abonnementspreis:** für Selbstabholer auf der Post nur 78 Pf., frei Haus durch die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.  
 Versagen Sie Probennummer gratis und franko.  
 Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

## Ursprungszeugnisse

zu haben in der **Vertriebsblatt-Druckerei**

# Kreissparkasse des Kreises Limburg.

**Zinsfuß für Spareinlagen:**  
 3 1/2 % für alle Beträge bei täglicher Kündigung,  
 3 3/4 % für Vormundschaftsgeld und für Beträge von 6000 M. bis 10000 gegen Jahreskündigung,  
 4 % für Beträge von mehr als 10000 M. gegen Jahreskündigung. 1/41  
**Annahme von Depots.**

## Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.  
 Diesen Unglücklichsten unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen. In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

- von Kessel,**  
 Generaloberst, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers u. Königs, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.  
**von Loewenfeld,**  
 General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Stellvertreter kommandierender General des Gardekorps.  
**Albert Prinz zu Schleswig-Holstein,**  
 Oberstleutnant, zugeteilt dem stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps.  
**Erbmarschall Graf von Plattenberg-Heeren,**  
 3. Lt. Adjutant bei dem Oberkommando in den Marken.  
**Dr. von Schwabach,**  
 Chef des Bankhauses S. Bleichröder, Rittmeister der Reserve.  
**Geh. Medizinalrat Prof. Dr. P. Siley,** Berlin.  
**Alexander Graf von Serodorf,**  
 Rittmeister, 3. Lt. kommandiert zur Ersatz-Estafette des 1. Garde- Dragoner-Regiments in Berlin, als Schriftführer.  
 Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstraße 63, erbeten.  
 Postcheckkonto Berlin Nr. 493

Bei telefonisch an uns übermittelten Inseraten übernehmen wir keinerlei Verantwortung für deren Richtigkeit.  
**Geschäftsstelle des „Limburger Anzeiger“.**

Sonntige, neuzeitliche 4-5 Zimmerwohnung mit Mansarden und etwas Garten zum 1. Juli gesucht.  
 Angebote unter Nr. 7/125 an die Expd. d. Bl.

**Pferd,** 4/125  
 4jähr. Belgier, zu verkaufen.  
**Untermühle, Limburg.**

**Lüchtiger Heizer**  
 zur Bedienung einer Lokomobile gesucht. 2/125  
**Jos. Kalltner, Mühlen.**

**Gras**  
 von 4 Morgen zu verkaufen. 6/125  
**Parfstr. 12.**

**Stühle zum Flechten**  
 werden angenommen. 6/124  
**Löhrgasse Nr. 2.**

**Metallbetten** an Private.  
 Katalog frei.  
 Holzrahmenmatt., Kinderbett.  
**Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.**

**Stellen-Angebote**  
**Stellen-Gesuche**  
 inseriert man mit gutem Erfolge in dem  
**Limburger Anzeiger.**

# Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachtstücke bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paketkorps
Gardekorps, Garde-Reservekorps	Berlin (Anh. Gdb.)
1. Armeekorps, 1. Reservekorps, 1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Schles.)
2. Armeekorps, 2. Reservekorps, 3. " 3. "	Stettin (Hbg.)
4. " 4. " 4. " 4. "	Brandenburg Havel (Stettin)
5. " 5. " 5. " 5. "	Magdeburg (Hbg.)
6. " 6. " 6. " 6. "	Fraustadt
7. " 7. " 7. " 7. "	Breslau (Schl.)
8. " 8. " 8. " 8. "	Düsseldorf (Deut.)
9. " 9. " 9. " 9. "	Coblenz (Rheinl.)
10. " 10. " 10. " 10. "	Hamburg (Hbg.)
11. " 11. " 11. " 11. "	Hannover (Nord.)
12. " 12. " 12. " 12. "	Cassel (D.)
13. " 13. " 13. " 13. "	Dresden (Neustadt)
14. " 14. " 14. " 14. "	Stuttgart (Hbg.)
15. " 15. " 15. " 15. "	Karlsruhe Baden (Schl.)
16. " 16. " 16. " 16. "	Strasbourg Elz. (Hbg.)
17. " 17. " 17. " 17. "	Reg. (Hbg.)
18. " 18. " 18. " 18. "	Danzig (lege Tor.)
19. " 19. " 19. " 19. "	Frankfurt/Main (Schl.)
20. " 20. " 20. " 20. "	Darmstadt (Hbg.)
21. " 21. " 21. " 21. "	Leipzig Dresden (Schl.)
22. " 22. " 22. " 22. "	Elding
23. " 23. " 23. " 23. "	Mannheim
24. " 24. " 24. " 24. "	Berlin (Anh. Gdb.)
25. " 25. " 25. " 25. "	Stettin (Hbg.)
26. " 26. " 26. " 26. "	Magdeburg (Hbg.)
27. " 27. " 27. " 27. "	Fraustadt
28. " 28. " 28. " 28. "	Cassel (D.)
29. " 29. " 29. " 29. "	Dresden (Neustadt) (Stuttgart 7) (Hbg.)
30. " 30. " 30. " 30. "	Königsberg Pr. (Schl.)
31. " 31. " 31. " 31. "	Brandenburg Havel (Stettin)
32. " 32. " 32. " 32. "	Düsseldorf (Deut.)
33. " 33. " 33. " 33. "	Breslau (Schl.)
34. " 34. " 34. " 34. "	Coblenz (Rheinl.)
35. " 35. " 35. " 35. "	Hannover (Nord.)
36. " 36. " 36. " 36. "	Karlsruhe Baden (Schl.)
37. " 37. " 37. " 37. "	Strasbourg Elz. (Hbg.)
38. " 38. " 38. " 38. "	Reg. (Hbg.)
39. " 39. " 39. " 39. "	Danzig (lege Tor.)
40. " 40. " 40. " 40. "	Frankfurt/Main (Schl.)
41. " 41. " 41. " 41. "	Hamburg (Hbg.)
42. " 42. " 42. " 42. "	Brandenburg Havel (Stettin)
43. " 43. " 43. " 43. "	Fraustadt
44. " 44. " 44. " 44. "	Stuttgart (Hbg.)
45. " 45. " 45. " 45. "	Rünchen (Hbg.)
46. " 46. " 46. " 46. "	Wärzburg (Hbg.)
47. " 47. " 47. " 47. "	Rürnberg (Hbg.)
48. " 48. " 48. " 48. "	Rürnberg (Hbg.)
49. " 49. " 49. " 49. "	Breslau (Schl.)
50. " 50. " 50. " 50. "	Hamburg (Hbg.)
51. " 51. " 51. " 51. "	Leipzig (Dresden) (Schl.)
52. " 52. " 52. " 52. "	Coblenz (Rheinl.)
53. " 53. " 53. " 53. "	Breslau (Schl.)
54. " 54. " 54. " 54. "	Berlin Schöneberg (Schl.)
55. " 55. " 55. " 55. "	Berlin b. Min. (Rheinl.)
56. " 56. " 56. " 56. "	München (Hbg.)

**Modehaus**  
 Moden- und Familienblatt I. Rang.  
 2x monatl. je 40 Seiten mit Schaufeldern.  
 Abonnement M. 1.-  
 M. 1. pro Quartal.  
 Jahrl.: Tausende Bilder u. Modelle.

**Tragt Euer Geld zur Reichsbank!**

# Brauchen Sie Drucksachen

Wir fertigen Ihnen an in geschmackvoller Ausführung: Briefbogen und Kuverts, Rechnungsformulare, Rechnungsauszüge, Mahnbrieft, Mitteilungen, Postkarten u. Reise-Avis, Quittungsformulare, Lieferscheine, Lieferscheinebücher, Wechselformulare, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen, Wein- u. Speisekarten, Adress- u. Visitenkarten, Preislisten, Zirkulare, Vergütungs-Einladungen, Programme, Frachtbriefe, Paketadressen, Aufklebezettel, Wiegescheine, Reklamozettel, Prospekte. Preise billigst. — Auf Wunsch Entwurf-Anfertigung.

**Schlinck's Verlag**  
 Limburger Anzeiger, Inhaber Moriz Wagner  
 Gegründet 1828, Brückengasse 11. Tel. 82.

